

Predigt am 1. Weihnachtstag 2015

26. Dezember

Predigttext: Titus 3,4-7

Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilandes, rettete er uns – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im heiligen Geist, den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland, damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unsrer Hoffnung.

Gott schenke uns ein Herz für sein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Alle Jahre wieder ist die Hoffnung groß an Weihnachten.

Alle Jahre wieder hofft jeder einzelne, hofft die ganze Christenheit.

Alle Jahre wieder...

...anfangs hoffe ich, dass unter dem Baum all das liegt, was ich auf den Wunschzettel geschrieben habe. Kinderhoffnung, kaum etwas kann größer sein.

Schon Kinder hoffen, hoffen auf die Erfüllung ihrer Wünsche. Hoffen sie auch schon auf die Erfüllung des Engelwortes: Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens?!

Oh ja, Scheidungskinder hoffen, dass es diesmal klappt mit Mama und Papa, dass es klappt und nicht kracht, auch nicht hinter der verschlossenen Tür...

Verwaiste Kinder hoffen, dass Mama dieses Jahr nicht so traurig ist, weil Papa fehlt, hoffen darauf, dass Papa aus dem Himmel zusieht und als Engel bei der Bescherung dabei ist.

Alle Jahre wieder ist die Hoffnung groß an Weihnachten.

Alle Jahre wieder...

...mit den Jahren werden die Kinder größer, die Hoffnung aber bleibt. Hoffnung, dass neben der Familienzeit noch Zeit für die Freunde bleibt, irgendwann abends, kann gern auch nachts sein, Hauptsache noch mal weg von zu hause, Luft holen, draußen bei Freunden. Und dann wieder heimkommen, wohlfühlen, bei Mama und Papa verwöhnen lassen. Endlich wieder zuhause, raus aus dem muffigen WG-Zimmer. Und hoffentlich gefällt, was ich von meinem schmalen Geld für alle besorgt habe, hoffentlich...

Hoffnung auch hier, auf die Erfüllung des Engelwortes: Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens?!

Oh ja, denn nicht alle gefallen wohl, die an Weihnachten außer den Kindern zu Gast sind: Opa trinkt zu viel und Mama regt das auf, dann mischt sich die Schwiegermutter noch ein, gut, dass auch am 1.

Feiertag noch eine Verabredung mit den Menschen meines Wohlgefallens ansteht, mit meinen Freunde.

Alle Jahre wieder...

...ist die Hoffnung groß, auf den Frieden auf Erden und wenn nicht da, dann doch wenigstens bei mir zu hause. Friede und Freude und Harmonie. Wir dimmen das Licht, der Baum leuchtet. Die Wohnung ist geputzt, die Betten frisch bezogen für die Familie. Alles ist hergerichtet, alles ist vorbereitet - alle Jahre wieder.

Und dann riecht es eher nach verbrannter Ente und nicht nach Zimt.

Und dann doch die Fragen, die sich keiner verkneifen kann: Jung, warum hast du denn immer noch keine Freundin? Oder: Hast du zugenommen? Beliebt auch: Also ich mach das Rotkraut ja immer selbst..., aber jeder wie er es mag.

Und dann wird das Licht, dass eben noch heimelig war, plötzlich grell, wird klar und die Menschen meines Wohlgefallens werden die bucklige Verwandtschaft und ich seh doch den Dreck in den Zimmerecken, seh doch den Schmutz in der Seele.

Alle Jahre wieder...

...wird Weihnachten und alle Jahre wieder ist Weihnachten Familie, ob ich will oder nicht.

Weihnachten ist heimkommen, ist ankommen im Gewohnten, im Warmen, im Dämmerlicht.

Und darin bade ich, bade in der Erinnerung an die Weihnachten meines Lebens und genieße die Weihnacht dieses Jahres.

Denn Weihnachten ist alle Jahre wieder, ist alle Jahre wieder auch Familie, aber Weihnachten ist mehr. Ich bin ein Teil von Weihnachten mit all meiner Hoffnung und Sehnsucht bin ich ein Teil von Weihnachten genau wie Sie auch ein Teil davon sind.

Und das Schönste daran ist: Weihnachten wird auch, wenn ich nicht daran glaube, an den friedlichen Engelsgruß. Weihnachten wird auch, wenn Sie nicht darauf hoffen können, dass er erfüllt wird dieser Engelsgruß..

Ja, wir sind ein Teil von Weihnachten, aber Weihnachten hängt nicht von uns ab - Weihnachten wurde und wird, weil *die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilandes, erschienen ist. Und uns gerettet hat.*

Und zwar egal, ob gelingt, was wir uns von den Weihnachtsfeiertagen erhofft haben, nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, nein: sondern nach seiner Barmherzigkeit hat er uns gerettet.

Wie?! Nun durch das Kind in der Krippe, das zu sehen uns unsere Kinder taufen lässt. Wir nehmen ein Bad, das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im heiligen Geist, denn seine Klarheit hat nicht nur am Weihnachtsabend den Hirten den Weg erleuchtet, nein, auch den Geist hat Gott reichlich über uns ausgegossen. Durch eben jenes Kind in der Krippe, das wir Getauften als Jesus Christus, unsern Heiland, glauben.

Damit wir, die durch seine Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unsrer Hoffnung.

Alle Jahre wieder ist die Hoffnung groß an Weihnachten.

Alle Jahre wieder sehen wir Hoffnungen unerfüllt, sehen zerplatzte Träume und Wünsche.

Aber alle Jahre wieder sehen wir auch dieses Kind in der Krippe auf welches die Hirten und Engel, die Könige und Waisen hofften, obgleich es augenscheinlich nichts zu hoffen gab, denn da lag nur ein Neugeborenes.

Und genau diese Hoffnung ist Weihnachten: Die Hoffnung, wider allen Augenscheins, die Hoffnung wider alle Erfahrung, die Hoffnung wider alle besserwisserische Vernunft.

Lassen wir sie wachsen unsere Hoffnung, wie das Kind in der Krippe, auf dass sie groß werde und Teil der Erfüllung des Engelrufes: Friede auf Erden!

Und eben jener Friede, den zu spüren wir an Weihnachten mehr hoffen als sonst im Jahr, der erfülle und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.

Pfarrerin Juliane Rumpel, im Dezember 2015